



# **DIE LINKE.**

Fraktion P r e n z l a u

**DIE LINKE. Prenzlau  
Fraktion der SVV Prenzlau  
Der Vorsitzende**

DIE LINKE, Diesterwegstr. 1, 17291 Prenzlau  
☎ 03984 – 5172 ☎ 03984 – 806010 ☎ 0171 – 7345355  
✉ [uckermark@dielinke-uckermark.de](mailto:uckermark@dielinke-uckermark.de) [jorge1966@web.de](mailto:jorge1966@web.de)  
🌐 [fraktion-dielinke@prenzlau.de](http://fraktion-dielinke@prenzlau.de)

## **Erklärung der Fraktion**

Prenzlau, 03.12.2015

### **Abstimmung zu DS 118/2015 – Abgabe des Gymnasiums**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren Stadtverordneten,

uns liegt ein Antrag vor, der uns als Stadt um einiges ärmer macht, sollte er Mehrheiten finden. Dieser Antrag ist in seiner fiskalischen Tragweite kurzfristig. Aber diese Kurzfristigkeit ist politisch gewollt. Sie wird durch zurechtgestrickte Zahlenwerte – leider auch im vorliegenden Haushalt der Stadt für 2016 – geradezu herausgefordert.

Schule spielt letztendlich hier keine Rolle mehr, was den Ausführungen des Bürgermeisters zu entnehmen war.

Gehen wir von den reinen Zahlen des Haushaltes aus, belastet das Gymnasium den HH 2015 mit 677.600 €, für 2016 sollen es 734.400 € sein. Und jeder, der sich mit diesem Haushalt befasst hat, müsste wissen, dass diese Zahlen sachlich falsche und nur rechnerisch halbwegs konstruierbare Werte sind. Der Kämmerer wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass es eben nicht drei Schulteile des Gymnasiums gibt, sondern lediglich einen Schulteil I und einen Schulteil II. Die Uckerseehalle ist das, was sie auch nach ihrem eigentlichen Sinn und den Fördertöpfen des Landes aus der Bauphase war und ist: eine Mehrzweckhalle, so der Zuwendungsbescheid von ZIS 2000 sowie eine Dreifachturnhalle mit Mehrzwecknutzung laut Zuwendungsbescheid des Landes gemäß der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Schulbaumaßnahmen.

Die Uckerseehalle wird durch den Schulsport des Gymnasiums und der Diesterweggrundschule sowie des Oberstufenzentrums genutzt. Sie ist Veranstaltungsort für alle möglichen kulturellen Höhepunkte und steht damit oft genug dem Schulsport überhaupt nicht zur Verfügung. Nicht umsonst wird die Stadt die MZH behalten, damit aber auch deren nicht wirklich kleiner werdende Defizite. Weiterhin nutzt das Gymnasium die Mehrzweckhalle als Theater und für gelegentliche schulische Höhepunkte. Dies immer in Absprache mit dem Schulträger und nach Anmeldung bei selbigem.

Nach der Klärung der Verwendung sollten wir nun mal einen neuerlichen Blick auf die Finanzen werfen. Dank der uns allen zugegangenen Übersicht zum Produkt 21700 – Gymnasium in den Jahren 2011 – 2015 – lässt sich feststellen, dass das Gymnasium – die Schulteile I und II – nur ein geringer Teil der fehlenden Kosten des städtischen Haushalts darstellt. Ich habe mir die Mühe gemacht, mal einige Vergleiche anzustellen:

Die Ergebnisse des Gymnasiums in den fünf besagten Jahren betragen am Ende ein Minus von 272.850 € gerundet. Bei durchschnittlich 574 Schülern in diesem Zeitraum entspricht das einer Pro-Kopf-Verschuldung von 95,07 € in diesem Zeitraum 2011 – 2015.

Die Mehrzweckhalle hat im gleichen Zeitraum ein Minus von 1.098.000 € eingespielt, für rund gerechnete 20.000 Einwohner der Stadt heißt das 54,90 € pro Bürgerin und Bürger.

Die Kultureinrichtungen der Stadt (Produktkonten 26, 27, 28) haben allein im letzten Jahr ein Minus von 749.200 € erwirtschaftet.

Unsere Schulen, außerhalb des Gymnasiums, erreichen 2015 ein Minus von 1.290.100 €, die Kitas und angeschlossenen Horte zudem 746.000 €

Nun könnten einige Anwesende sagen, klar ... aber Kitas, Horte und Grundschulen muss die Stadt vorhalten. Das würde zumindest für die Grundschulen und Horte so stimmen.

Nehmen wir also eine weitere „freiwillige“ Aufgabe, die Betreuung der Oberschule „Carl Friedrich Grabow“. Sie kostete 2015 laut Ansatz 444.400 € und soll im kommenden Jahr 2016 459.400 € benötigen. Das entspricht einer Belastung der Stadt pro Schüler von 857,14 €. Für das Gymnasium steht dagegen für 2015 – Stand Ergebnisse 16.11.2015 – ein Defizit von 41.158,66 € zu Buche, d.h. lediglich knapp 73 € pro Schüler.

Und wegen eines Defizits von gut 41.000 € geben wir das Gymnasium auf und behalten reihenweise defizitäre Einrichtungen?

Der Sanierungsaufwand für den Brandschutz ist an der OS „CFG“ nicht wesentlich geringer als am Gymnasium und der Sanierungsstau aus Zeiten der landkreislichen Hoheit über die Oberschule wird weitere Summen in den kommenden Jahren benötigen.

Meine Damen und Herren, damit Sie mich nicht falsch interpretieren oder gar einseitig zitieren ... ich habe hier nicht den Kampf der Schulen untereinander eröffnet. Ich habe diese Vergleichszahlen aus dem Haushalt 2016 und den uns allen vorliegenden Zuarbeiten genommen, um zu zeigen, dass es sehr stark interpretationsbedürftig ist, will man diese Zahlen in eine richtige Relation, in ein korrektes Licht setzen. Und das versäumt der Antrag aus unserer Sicht.

Die Antragsteller suggerieren goldige Zeiten bei einem Trägerwechsel ... sowohl für die Schule als auch für die Stadt.

Den Ertrag für die Stadt kennen wir nach HH-Lage. Er wird kaum mehr als 100.000 € betragen, sicherlich ohne Sanierung. Der „Vorteil“ für die Stadt liegt klar auf der Hand: minimale Einsparungen durch die Abgabe, keine Sanierungskosten bei deutlich abgespeckter Variante, der Verlust der kreislichen Umlage für das Gymnasium, dafür allerdings eine Zahlung der Stadt an den Kreis (Schülerumlage) sowie extrem geringe Einnahmen für die mögliche Einmietung des gymnasialen Schulsports in die Mehrzweckhalle. Zudem verliert die Stadt den mit Millionen Eigenmitteln sanierten Schulteil II und damit einen Veranstaltungsort, auch für dieses Gremium SVV.

Das Gymnasium habe keine Einbußen bei einem Trägerwechsel zu befürchten. War es bisher mit einem Schulträger ausgestattet, mit dem in kurzer Verbindung alle Fragen geregelt werden konnten, kommt nun ein Träger, der diese Schule als eine unter mehreren und dazu als einzig unsanierte betrachtet. Eine schnelle Sanierung und Behebung der Missstände ist nicht zu erwarten. Wer da Hoffnungen hegt, möge an die Beispiele der OS „CFG“ und „Philipp Hackert“ denken, letztere ist bis heute in wesentlichen Teilen unsaniert und ohne Sporthalle. Das Angermünder Gymnasium musste zehn Jahre auf seine Sanierung warten. Das Scherpf-Gymnasium hat beim Landkreis Uckermark keine Lobby. Der neue Träger ist, anders als die Stadt Prenzlau, finanziell nicht gut aufgestellt. Und bei einer voraussehbaren Verwaltungsstrukturreform wird er wahrscheinlich dann in Eberswalde oder Bernau sitzen und noch weniger Interesse und Kenntnis haben. Den Schülerinnen und Schülern werden die günstigen Bedingungen der bisherigen Zusammenarbeit zwischen Schulträger und Schule genommen. Der Abiball in der Uckerseehalle ist dafür nur ein Beispiel. Die zur Tradition dieses Gymnasiums gewordenen Events – Bunter Abend, Scherpf-Gala und Weihnachts-Gala – werden dann wohl der Geschichte angehören, weil keine Förderung mehr gegeben sein wird und sie nicht mehr bezahlbar sein werden.

Meine Fraktion wird diesem bildungsfeindlichen und nur fiskalisch betrachteten Antrag heute aus diesen besagten Gründen nicht zustimmen. Wir wollen vernünftige Bildung durch eine gute Kooperation und enge Zusammenarbeit nicht gegen Ungewissheit und Beliebigkeit eintauschen.

Eine letzte Bemerkung: Der Status der PC-Technik wird von allen neu einsteigenden Kolleginnen und Kollegen sowie Besuchern des Gymnasiums immer als hervorragend und deutlich über dem Schnitt bezeichnet. Die Zahlenspielerei im Antrag entbehrt jeglicher Grundlage. Es müssen nicht mehr PCs vorhanden sein als gleichzeitig genutzt werden können und genutzt werden. Statistische Erhebungen haben ihre Grenzen ...

Ich verlange laut § 14 Absatz 2 die namentliche Abstimmung zum Antrag 118/2015.

Vielen Dank.